

Matthias Schneider

# Agrarsektor 1992: Einbußen durch Dürre und Preisdruck

Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1992  
in den Bundesländern

**D**ie Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft war 1992 durch Ernteverluste infolge eines außerordentlich trockenen Sommers, Preisdruck und eine anhaltend schwierige Lage auf dem Holzmarkt geprägt. Die nach dem Rückschlag im vorangegangenen Jahr 1991 erwartete Erholung blieb aus; die agrarische Produktion und Wertschöpfung sank sogar unter den Tiefstand von 1991. Weitere Einkommensverluste für die Bauern konnten dank der massiven Hilfe für die von der Dürre betroffenen Betriebe verhindert werden.

Nach vorläufigen Ergebnissen der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung war die *agrarische Endproduktion* in Österreich 1992 real um rund 2½% geringer als im Vorjahr. Bewertet zu den geltenden Erzeugerpreisen fiel sie um rund 3½% auf etwa 75,0 Mrd S zurück. Die Vorleistungsbezüge stagnierten. Die *Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft* sank real um etwa 3½% (nominell -6%). Gemäß den geltenden agrarpolitischen Leitlinien wurden die Direktzahlungen (Subventionen) der öffentlichen Hand an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erneut kräftig angehoben. 1992 wurde das Subventionskonto des Agrarsektors zudem durch Entschädigungen für Dürreschäden (1,93 Mrd S) aufgestockt. Indirekte Steuern fielen weniger an, weil der Düngerabsatz scharf zurückging (massive Vorkäufe 1991). Der Kapitalstock des Agrarsektors stagniert seit Jahren, steigende Preise haben trotzdem nominell höhere

**1992 war für die Land- und Forstwirtschaft ein sehr schwieriges Jahr. Die agrarische Produktion und Wertschöpfung sank unter den Tiefstand von 1991. Die Entwicklung wurde durch Dürreschäden, Preisdruck und Absatzprobleme auf dem Holzmarkt geprägt. Ertragseinbußen waren in allen wichtigen Produktionsgebieten zu verzeichnen. In der Ostregion waren die Verluste wegen des hohen Gewichts des Pflanzenbaus überdurchschnittlich. In Salzburg stagnierte die Endproduktion des Agrarsektors, für Tirol und Vorarlberg wurde ein leichter Zuwachs ermittelt. Die Agrareinkommen wurden durch massive öffentliche Hilfe für die von der Dürre betroffenen Betriebe gestützt. Die angespannte Ertragslage der Landwirtschaft dämpfte die Nachfrage nach Betriebsmitteln.**

Abschreibungen zur Folge. Aus den angeführten Positionen ergibt sich ein *Beitrag des Agrarsektors zum Volkseinkommen* von rund 37,7 Mrd S, knapp weniger als im Vorjahr. Dieser Betrag entspricht dem aus der land- und forstwirtschaftlichen Produktion einschließlich öffentlicher Beihilfen erwirtschafteten Einkommen und steht zur Entlohnung der eingesetzten Ressourcen zur Verfügung.

Nach Produktionssparten waren die Ergebnisse wie üblich differenziert. Der Pflanzenbau war von der Trockenheit und durch sinkende Erzeugerpreise besonders betroffen. Die Tierproduktion stagnierte real und nominell. Der Holzeinschlag erholt sich vom Einbruch 1991 wegen der schwierigen Marktlage nur zögernd.

Trotz der Ertragseinbußen waren 1992 die aus der Land- und Forstwirtschaft erwirtschafteten Einkommen in Summe mit rund 37,7 Mrd S (-½%)

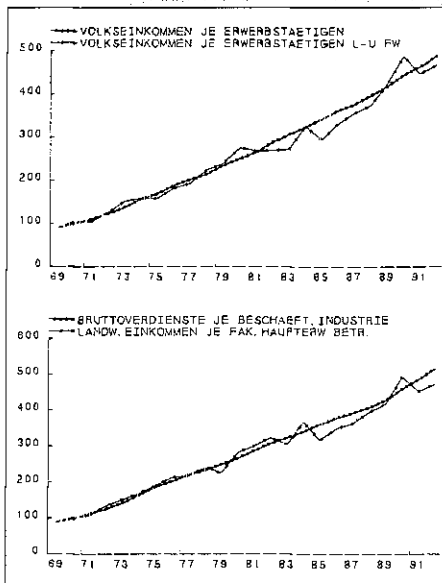
## Dürreentschädigungen stützen Agrareinkommen

nur knapp niedriger als im Vorjahr. Wie erwähnt, konnten die drohenden Einbußen durch massive Entschädigungen für dürrebeschädigte Betriebe vermieden werden. Je Beschäftigten ergibt sich eine Zunahme der Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft um rund 4½%, weil der Agrarsektor wie üblich Arbeitskräfte verloren hat. Die Bauern konnten demnach 1992 mit der Entwicklung der Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (durchschnittlich +5,5%) knapp mithalten. Die durch den Rückschlag im Vorjahr 1991 erhöhte Disparität wurde nicht verringert.

Die Agrareinkommen schwanken von Jahr zu Jahr oft erheblich. Das von Witterungsverlauf, Produktionszyklen, der Lage auf den Weltmärkten usw. beeinflusste Ergebnis eines einzelnen Jahres darf daher aus dem Blickwinkel der agrarischen Einkommenspolitik nicht überbewertet werden. Es ist vielmehr im mittel- und längerfristigen Zusammenhang zu sehen. Insbesondere stärkere Ausschläge — sei es nach oben oder auch nach unten — sind auf ihre Ursachen zu überprüfen.

Längerfristig zeichnen sowohl die land- und forstwirtschaftliche Gesamtrechnung als auch die im „Grünen Bericht“ vorgelegten Buchfüh-

**Längerfristige Einkommenstendenzen der Landwirtschaft im Vergleich**  
 Abbildung 1  
 Ø 1969/1971 = 100



Ergebnisse repräsentativer bäuerlicher Haupterwerbsbetriebe das gleiche Bild: Die Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft bzw. die Bauerneinkommen hielten bisher mit den Einkommen in der gesamten Wirtschaft oder auch den Löhnen und Gehältern der Arbeitnehmer in ihrer Entwicklung etwa Schritt. Relativ blieb somit — abgesehen von jährlichen Ausschlägen — die Disparität unverändert, absolut wurden allerdings die Differenzen größer. Der Abfall der Agrareinkommen im Jahr 1991 und das schwache Ergebnis 1992 ändern diese grundsätzliche Aussage kaum.

**Die substantiellen Entschädigungen für Dürreschäden haben die Agrareinkommen auf dem tiefen Niveau des Vorjahres stabilisiert. Die Abwanderung aus dem Agrarsektor beschleunigt sich seit 1989, weil viele Bauern die wirtschaftliche Zukunft ihres Berufsstandes ungünstiger einschätzen als zuvor. Der Stimmungsumschwung dürfte auf die Diskussion um den EG-Beitritt und die GATT-Verhandlungen zurückzuführen sein.**

Für die westeuropäische Landwirtschaft war 1992 ein schlechtes Jahr. Nach Angaben von Eurostat (1993, (3)) blieb das als Netto-Wertschöpfung zu Faktorkosten gemessene landwirtschaftliche Einkommen je Ar-

beitskraft im Durchschnitt der EG real um etwa 3½% unter dem Vorjahreswert. Hauptverantwortlich hierfür waren stark sinkende Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte. Die deutschen Bauern erzielten nach zwei schlechten Jahren einen Einkommenszuwachs von real +2½% (Österreich real +½%).

### Hohe Abwanderung

Im Jahresdurchschnitt waren 1992 in Österreich rund 197 900 Personen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt, um 4,9% weniger als im Vorjahr. Die Abwanderung aus dem Agrarsektor beschleunigt sich seit 1989. Dies geht ausschließlich auf eine verstärkte Abnahme der Zahl der Familienarbeitskräfte zurück. 1992 waren in der Sozialversicherung der Bauern um 5,4% weniger Männer als Selbständige krankenversichert als im Vorjahr (pflichtversicherte Söhne -10,0%). Die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Arbeitnehmer ist hingegen erstmals leicht gestiegen. Der raschere Abfluß von Arbeitskräften aus dem Agrarsektor wird durch die ungünstige Ertragslage in den letzten zwei Jahren gefördert. Gewichtiger scheint, daß offenbar viele Bauern die wirtschaftliche Zukunft ihres Berufsstandes ungünstiger einschätzen als zuvor. Dieser Stimmungsumschwung dürfte auf die Diskussion um den EG-Beitritt Österreichs, die Bestrebungen zum Abbau des Agrarschutzes im Rahmen des GATT sowie auf den wachsenden Wettbewerbsdruck aus Osteuropa zurückzuführen sein.

Das schwache Ergebnis des Agrarsektors hat die Agrarquote deutlich verringert. 1992 waren im Österreich-Durchschnitt nur noch rund 5,7% aller Erwerbstaetigen in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigt (1991 6,1%); der Anteil des Agrarsektors am BIP sank auf 2,5% (1991 2,8%).

### Wert der agrarischen Endproduktion - 3½%

Die reale Endproduktion der Land- und Forstwirtschaft wurde vor allem durch einen Einbruch im Pflanzenbau (-11%) gedrückt. Körnermais war von der Dürre besonders betroffen;

auch Feldgemüse, Wein und Hackfrüchte litten unter der langen Trockenheit. Obst fiel etwas mehr an als im Vorjahr. Die Tierproduktion stagnierte. Es wurden mehr Rinder und Geflügel angeboten, die Marktleistung an Schweinen, Milch und Eiern stagnierte. Einer insgesamt etwas höheren Marktleistung stand ein unerwartet starker Abbau des Viehstocks gegenüber. Der Rinderbestand wurde kräftig verringert, Schweine wurden zum Jahresende mehr gezählt als ein Jahr davor. Holz fiel nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums zwar um etwa 6½% mehr an als im Vorjahr; allerdings schlugen die Waldbesitzer wegen der schwierigen Marktlage auch 1992 weniger, als dem langjährigen Durchschnitt entsprechen hätte.

Die agrarischen Erzeugerpreise sind 1992 im Durchschnitt um etwa 2% gesunken. Die größten Einbußen waren im Pflanzenbau zu verzeichnen (-6%). Hauptverantwortlich hierfür waren niedrigere Obstpreise. Eine etwas bessere Ernte und eine schwächere Nachfrage drückten die Erzeugerpreise für Obst um etwa ein Fünftel unter den Spitzenwert des Vorjahres. Kartoffeln waren um rund ein Viertel billiger. Die Getreidepreise wurden (netto Verwertungsbeiträge) um etwa 3% zurückgenommen; die Weinpreise zogen Anfang 1993 leicht an, der Markt blieb aber gedrückt. Die Preise tierischer Erzeugnisse stagnierten (+½%). Die Rinderpreise (-4%) gaben weiter nach; auch Eier (-3%) waren billiger. Schweine und Geflügel wurden hingegen im Jahresdurchschnitt etwas besser bezahlt als im Vorjahr (+1½%). Der durchschnittliche Milcherlös (+3%) hat sich neuerlich für die Bauern günstig entwickelt. Die Holzpreise (-3%) sind weiter gefallen.

Die Preise der von der Land- und Forstwirtschaft zugekauften Vorleistungen zogen 1992 im Durchschnitt nur schwach an (+½%). Reparaturleistungen sowie Waren und Dienste des allgemeinen Aufwands wurden teurer, die Preise von Energie, Dünger und Futtermitteln gaben leicht nach. Investitionsgüter waren allerdings um durchschnittlich 4½% teurer als 1991. Damit standen sinkenden Agrarpreisen steigende Betriebsmittelpreise gegenüber. Die „Preisschere“ hat

sich weiter geöffnet, die Austauschrelationen verschoben sich zu Lasten des Agrarsektors. Diese Tendenz wird durch die vor einigen Jahren eingeleitete Kurskorrektur in der agrarischen Einkommenspolitik (Verlagerung von der Preispolitik auf Direktzahlungen) verstärkt

**Der Wert der agrarischen Endproduktion ist 1992 um rund 3½% gefallen. Hauptverantwortlich hierfür sind Ernteeinbußen und Preisdruck im Pflanzenbau. Die Erträge aus der Tierhaltung stagnierten. Der Holzmarkt war anhaltend schwierig.**

Der Wert der agrarischen Endproduktion (berechnet nach dem Bundeshofkonzept) fiel 1992 um rund 3½% auf etwa 75,0 Mrd S. Der bisherige Spitzenwert aus dem Jahre 1990 wurde um fast ein Zehntel unterschritten. Hauptverantwortlich hierfür sind Einbußen im Pflanzenbau (–14%). Reduzierte Anbauflächen, niedrigere Hektarerträge und leichte Preisabstriche ließen den Rohertrag aus dem Getreidebau um ein Viertel sinken. Auch in allen übrigen wichtigen Produktionsparten — ausgenommen „alternative“ Kulturen und Zuckerrüben — wurden um ein Zehntel (Wein, Obst, Gemüse) bis ein Viertel (Kartoffeln) niedrigere Roherträge erwirtschaftet. Die Endproduktion aus Tierhaltung stagnierte. Einbußen in der Rinderhaltung (sinkende Preise, Bestandsabbau) wurden durch höhere Erträge aus der Schweine- und Milchviehhaltung etwa aufgewogen. Die Geflügelproduzenten erzielten höhere, die Legehennenhalter geringere Erträge als im Vorjahr. Die Krise auf dem Holzmarkt hat sich verschärft. Die Endproduktion der Forstwirtschaft (+2½%) stagnierte — nach dem schweren Einbruch 1991 — auf tiefem Niveau.

Die Agrarpolitik setzt seit einigen Jahren zunehmend auf Direktzahlungen verschiedenster Art. So werden z. B. der Anbau alternativer Kulturen, die Kälbermast, die Mutterkuhhaltung oder der freiwillige Verzicht auf die volle Ausschöpfung der Milchquote durch Prämien gefördert. Diese Zahlungen werden in der land- und forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht dem Rohertrag zugerechnet, sondern als Subvention an die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

verbucht. Sie sind damit in den ausgewiesenen Werten der Endproduktion und der Brutto-Wertschöpfung nicht enthalten. Die Einnahmen der Landwirtschaft aus diesen Sparten einschließlich Prämien können daher erheblich von der Endproduktion abweichen.

Nach Bundesländern disaggregiert und damit erweitert um die geschätzten Nettoverschickungen von Futtermitteln sowie Zucht- und Nutzvieh zwischen den Ländern ergeben die ersten Kalkulationen für 1992 einen Wert der agrarischen Endproduktion von insgesamt rund 76,9 Mrd S, die Abnahmerate gegenüber dem Vorjahr blieb mit rund 3½% unverändert. Kalkulationen zu konstanten Preisen werden im Rahmen der regionalen Agrarberichterstattung des WIFO nicht erstellt.

#### Einbußen im Osten und Süden, leichtes Plus in Tirol und Vorarlberg

Die Struktur der Agrarproduktion ist regional unterschiedlich. Im Osten Österreichs dominiert aufgrund des günstigen Klimas und vorteilhafter topographischer Verhältnisse der Pflanzenbau, die Holznutzung hat geringes Gewicht. In Wien und im Burgenland ist der Schwerpunkt Pflanzenbau besonders ausgeprägt. In Niederösterreich halten einander die Erträge aus dem Pflanzenbau und aus der Tierhaltung mit einem Anteil an der gesamten Erzeugung von jeweils rund 45% etwa die Waage. In allen übrigen Bundesländern entfällt mehr als die Hälfte des Rohertrags auf die Tierproduktion, in Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Vorarlberg sogar mehr als zwei Drittel. Im Westen und Süden ist die Waldausstattung besser, Ackerbau und Spezialkulturen haben hingegen (mit Ausnahme der Steiermark) untergeordnete Bedeutung. Weiters ist die Erzeugungsstruktur im Pflanzenbau und in der Tierhaltung regional recht unterschiedlich.

Die Unterschiede im Erzeugungsprogramm (*Strukturkomponente*) sind in der Regel die wichtigste Ursache für regionale Divergenzen in der Entwicklung der agrarischen Produktion und Wertschöpfung von Jahr zu Jahr. Daneben beeinflussen verschiedene lo-

kale Einflüsse und Besonderheiten (*Standortkomponente*) wie regionale Unterschiede im Witterungsverlauf oder in der Marktlage usw. die Entwicklung. Sie können sowohl die Erzeugung und den Absatz als auch den Preis einzelner Produkte regional erheblich differenzieren. Ähnliches gilt für den Einsatz von Vorleistungen.

Nach erheblichen Einbußen 1991 ist auch 1992 der Wert der agrarischen Endproduktion in allen wichtigen Produktionsgebieten gesunken. Leichte Zuwächse waren nur in Tirol und in Vorarlberg zu verzeichnen; in Salzburg stagnierte die Endproduktion des Agrarsektors auf dem niedrigen Niveau des Vorjahres. Das regionale Entwicklungsmuster wurde wie üblich vor allem durch Unterschiede in der Produktionsstruktur geprägt. Die größten Einbußen erlitt der Agrarsektor im Burgenland (–13½%) und in Wien (–9½%). Hier fielen die Mißernten im Pflanzenbau besonders ins Gewicht. In Niederösterreich, in der Steiermark, in Kärnten und Oberösterreich blieb der agrarische Rohertrag um 1½% bis 5% unter dem Vorjahreswert. Die Verluste gehen auch in diesen Regionen primär auf den Pflanzenbau zurück. In Niederösterreich wurden die Einbußen aus

**Die landwirtschaftlichen Betriebe haben regional unterschiedliche Erzeugungsschwerpunkte. In der Ostregion dominieren Marktfrüchte, Holz hat wenig Gewicht. In allen übrigen Regionen wird mehr als die Hälfte des Rohertrags aus der Tierhaltung erwirtschaftet, allerdings in unterschiedlicher Zusammensetzung. Im Westen und Süden ist die Forstwirtschaft bedeutsamer.**

Ackerbau und Spezialkulturen durch Mehrerlöse aus der Holznutzung zum Teil kompensiert. Dies dämpfte den Abfall im Gegensatz zu den beiden anderen Bundesländern der Ostregion. Das leichte Minus in Oberösterreich ist hingegen das Resultat relativ geringer Verluste im Pflanzenbau und überdurchschnittlicher Einbußen in der Rinderhaltung und Forstwirtschaft. In Tirol und in Vorarlberg konnte der geringe Zuwachs von 2% bzw. 1½% die Verluste des Vorjahres bei weitem nicht ausgleichen.

## Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft 1992

Übersicht 1

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Endproduktion aus Pflanzenbau	-10,0	-11,5	-19,0	-21,8	-32,4	-3,0	-3,7	-5,6	+5,6	-13,3	
Endproduktion aus Tierhaltung	-11,1	-0,3	-1,8	+1,4	-1,3	-0,4	-1,3	+1,8	+0,7	± 0,0	
Landwirtschaft	-10,1	-5,9	-14,6	-4,2	-6,9	-0,9	-1,5	+1,0	+1,5	-4,6	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	+27,6	+12,5	-0,3	+1,5	-0,2	-6,1	+2,7	+5,3	+1,1	+2,4	
Land- und Forstwirtschaft	-9,4	-4,2	-13,7	-3,0	-4,8	-1,4	-0,4	+1,9	+1,3	-3,6	-3½
Vorleistungen											+ ½
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt											-6

Vorläufige Werte. — <sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2))

In *Niederösterreich*, dem wegen seiner Größe und günstiger natürlicher Voraussetzungen mit Abstand gewichtigsten Agrarland Österreichs, erzielte die Land- und Forstwirtschaft 1992 einen Rohertrag von rund 24,0 Mrd S, um 4% weniger als im Vorjahr. Der bisherige Spitzenwert des Jahres 1990 wurde damit um rund 7½% unterschritten. Die überdurchschnittliche Bedeutung des Pflanzenbaus in dieser Region hätte ein noch ungünstigeres Resultat erwarten lassen. Ernteauffälle als Folge der langen Trockenheit drückten die Erträge aus dem Pflanzenbau um rund 11½%. Getreide fiel in Niederösterreich um etwa 11½% weniger an als im Vorjahr; die Anbaufläche wurde zugunsten alternativer Kulturen reduziert, die Hektarerträge waren schwächer. Auch Hackfrüchte, Feldgemüse und Wein litten unter der Dürre. Wein wurde um 14% weniger gekeltert, die Preise blieben gedrückt. Die Erträge aus der Tierhaltung stagnierten. Der Rinderbestand wurde reduziert, die Milchlieferung lag nur knapp über dem Vorjahreswert. Die Schweinehaltung expandierte leicht unterdurchschnittlich. Die Einbußen aus der Rinderhaltung wurden durch höhere Roherträge aus der Milchherzeugung und Schweinehaltung weitgehend ausgeglichen. Der Holzeinschlag hat sich vom Einbruch des Vorjahres weitgehend erholt und ermöglichte trotz Preisdrucks Mehreinnahmen aus der Forstwirtschaft von rund 12½%. Dadurch wurde der Einbruch im Pflanzenbau zum Teil kompensiert.

Im *Burgenland* sank der agrarische Rohertrag um etwa 13½% unter den schwachen Wert des Vorjahres. Das Burgenland war durch Ernteauffälle in allen wichtigen Sparten des Pflanzenbaus überdurchschnittlich betrof-

fen. Getreide, Hackfrüchte und Wein wurden um etwa ein Fünftel weniger geerntet als 1991. Auch in der Tierhaltung erlitten die meisten Bereiche Ertragseinbußen. Die Rinderhaltung wurde weit überdurchschnittlich zurückgenommen, der Schweinebestand entgegen der allgemeinen Tendenz reduziert. Kühe wurden um 8½% weniger gehalten, die Milchlieferung sank um 5½%. Der Holzeinschlag wurde etwas ausgeweitet, die Erträge aus der Forstwirtschaft blieben wegen der Preiseinbußen etwa unverändert. Die burgenländische Landwirtschaft verliert seit Jahren Marktanteile in vielen wichtigen Produktionsbereichen. 1992 wurde diese Tendenz durch überdurchschnittliche Dürreschäden noch verschärft.

Das Ergebnis für *Wien* (-9½%) wird vom Gartenbau geprägt. Auf den Märkten für Frischgemüse, Blumen und Zierpflanzen verfielen 1992 die Preise und drückten die Erträge erheblich unter die Spitzenwerte des Vorjahres.

Für die *Steiermark* wurde mit -3% eine leicht unterdurchschnittliche Abnahme des agrarischen Rohertrags ermittelt. Besonders hohen Einbußen im Pflanzenbau (-22%) stand ein leichtes Plus aus der Tierhaltung und Holznutzung gegenüber. Die Verluste aus pflanzlicher Erzeugung wurden durch schwere Einbußen im Obst- und Getreidebau geprägt. Die Steiermark ist die führende Obstbauregion Österreichs, die dominierende Kultur ist der Apfel. 1992 war die steirische Apfelernte um rund ein Sechstel geringer als im Vorjahr, zudem sanken die Apfelpreise tief unter die Spitzenwerte des Vorjahres. Getreide fiel um 21% weniger an als im Vorjahr. Der überdurchschnittliche Einbruch geht auf den hohen Anteil von Körnermais

zurück, der unter der Trockenheit besonders litt. Mit rund 60 000 ha entfällt etwa ein Drittel der gesamten österreichischen Körnermaisfläche auf die Steiermark. Aus der Tierhaltung wurden etwas höhere Erträge erwirtschaftet (+1½%). In der Steiermark ist die Schweinemast mit rund 22% des gesamten agrarischen Rohertrags besonders bedeutsam. Die steirischen Mäster konnten 1992 ihre Position auf dem heimischen Schweinemarkt weiter leicht festigen. Der Holzeinschlag wurde um 6% ausgeweitet. Die Lage auf dem Holzmarkt war in der Steiermark besonders schwierig.

In *Kärnten* (-5%) hat der Pflanzenbau traditionell geringes Gewicht. Mißernten insbesondere an Getreide prägten trotzdem das Ergebnis des Jahres 1992. Die Einbußen in der Rinderhaltung entsprechen etwa dem Österreich-Durchschnitt, die Schweinemast expandierte stärker. Die Erträge aus der hier sehr wichtigen Forstwirtschaft stagnierten. Der höhere Einschlag wurde durch Preiseinbußen weitgehend aufgewogen.

**1992 ist der Wert der agrarischen Erzeugung in allen wichtigen Produktionsgebieten neuerlich gesunken. Die größten Einbußen erlitten das Burgenland und Wien. In Salzburg stagnierte der agrarische Rohertrag, in Tirol und Vorarlberg war er etwas höher als im Vorjahr. Das regionale Entwicklungsmuster wurde primär durch Unterschiede in der Produktionsstruktur bestimmt.**

In *Oberösterreich* war der agrarische Rohertrag um rund 1½% niedriger als im Vorjahr. Im Pflanzenbau waren im Gegensatz zur Ostregion nur geringe Einbußen zu verzeichnen. In der Tierhaltung war das Ergebnis etwas

## Kennzahlen der regionalen Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft 1992

Übersicht 2

	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Getreide (einschließlich Körnermais)										
Anbaufläche <sup>1)</sup>	-10,1	-9,3	-12,2	-4,1	-14,1	-8,8	-8,2	-8,4	-9,6	-9,2
Ernte	-14,0	-11,4	-22,3	-21,1	-31,3	-8,2	-2,9	-15,0	-7,8	-14,3
Kartoffelernte	-13,5	-8,9	-21,9	+3,5	-10,3	+1,7	+21,1	+9,5	+50,1	-6,5
Zuckerrübenenernte	+1,2	+2,6	-13,6	+8,1	-25,0	+23,1				+3,3
Weinernte	-30,7	-14,0	-21,3	-6,9						-16,3
Rinderbestand <sup>2)</sup>	-11,8	-5,9	-8,9	-5,0	-6,0	-5,2	-2,1	-4,6	-7,0	-5,3
Kühe		-4,3	-8,5	-3,2	-2,7	-3,3	-0,4	-3,1	-6,0	-3,3
Milchlieferleistung <sup>3)</sup>		+0,4	-5,4	-0,5	-2,6	+0,9	-1,1	-1,7	+0,6	-0,2
Schweinebestand <sup>2)</sup>	-0,8	+1,3	-1,8	+2,5	+5,2	+2,9	+2,6	+1,0	+4,8	+2,2
Holzeinschlag	+7,0	+18,8	+1,8	+6,2	+5,5	-1,3	+3,6	+2,3	-1,8	+6,6

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt, Landwirtschaftsfonds Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft — <sup>1)</sup> Ohne Sommer- und Wintermenggetreide — <sup>2)</sup> 3. Dezember 1992 — <sup>3)</sup> Vorläufig; Niederösterreich einschließlich Wien

schwächer Milch wurde etwas mehr angeliefert, die Rinder- und Schweinehaltung entwickelte sich durchschnittlich Holz wurde knapp weniger eingeschlagen als im Vorjahr, der Preisverfall war in Oberösterreich besonders ausgeprägt

In *Salzburg* ( $-1/2\%$ ) konnte die Land- und Forstwirtschaft ihren Rohertrag auf dem Vorjahresniveau halten Einbußen im Pflanzenbau und in der Tierhaltung wurden durch höhere Erträge aus der Forstwirtschaft knapp ausgeglichen In *Tirol* ( $+2\%$ ) und *Vorarlberg* ( $+1 1/2\%$ ) ergaben sich — nach überdurchschnittlichen Einbußen 1991 — im Berichtsjahr 1992 kleine Zuwächse In *Tirol* waren hierfür etwas bessere Ergebnisse in der Tierhaltung und in der Forstwirtschaft verantwortlich, in *Vorarlberg* ein leichtes Plus im Pflanzenbau

Die Endproduktion aus Pflanzenbau fällt zu fast drei Vierteln in der Ostregion (Wien, Niederösterreich und Burgenland) an Marktfrüchte sind ein traditioneller Schwerpunkt im Erzeugungsprogramm der landwirtschaftlichen Betriebe dieser Bundesländer. Die Steiermark (Sonderkulturen) und Oberösterreich nehmen eine mittlere Position ein In Westösterreich ist die Erzeugung von Marktfrüchten von untergeordneter Bedeutung.

Das Ergebnis im Pflanzenbau war 1992 durch Ertragseinbußen infolge einer langen Trockenperiode von Juni bis August geprägt Die Schäden waren nach Kulturarten und auch regional unterschiedlich. Wintergetreide und Ölsaaten waren wegen des frühen Erntetermins in den Hauptbaugebieten nur schwach betroffen Hackfrüchte, Feldgemüse sowie

Obst- und Weinkulturen wurden meist mäßig geschädigt. Am stärksten litt der Mais Für einen kleineren Teil der Maisflächen wurde ein vollständiger Ernteausfall gemeldet; auf den geernteten Flächen blieben die Erträge um durchschnittlich rund 20% unter den üblichen Werten. Trotz Ertragsausfällen durch die Dürre gaben die Erzeugerpreise nach; in Teilbereichen (Obst, Speisekartoffeln) waren sogar empfindliche Preiseinbrüche zu beobachten. Mindererträge und sinkende Preise drückten auf der Ebene der Bundesländer den Wert der Endproduktion aus Pflanzenbau um rund 13 1/2% unter den Vorjahreswert

Mit 4,32 Mill. t ( $-14,3\%$ ) wurde 1992 die niedrigste *Getreideernte* seit 10 Jahren eingebracht. Die Einbußen gehen zu etwa zwei Dritteln auf eine Rücknahme der Anbauflächen, zu einem Drittel auf geringere Hektarerträge (insbesondere Körnermais) zurück. Die Erzeugerpreise (netto Verwertungsbeiträge) wurden um durchschnittlich 3% zurückgenommen. Der Anbau von *Ölsaaten* und *Körnerleguminosen* wurde stark ausgeweitet (insbesondere mehr Sojabohnen). *Hackfrüchte* brachten schwächere Erträge. *Zuckerrüben* ( $+3,3\%$ ) wurden trotzdem mehr geerntet, weil die Anbaufläche neuerlich ausgeweitet wurde. Regional waren die Ertragsunterschiede witterungsbedingt groß. Im Burgenland sank z. B. der Hektarertrag an Zuckerrüben erheblich, in Niederösterreich nur mäßig, in Oberösterreich waren hingegen die Erträge überdurchschnittlich *Kartoffeln* ( $-6,5\%$ ) wurden weniger geerntet, die Preise für Speisekartoffeln verfielen. Die *Obsternte* war etwas besser als im Vorjahr, blieb aber unter dem mit-

telfristigen Ergebnis. Regional waren die Erträge sehr unterschiedlich Die Erzeugerpreise sanken im Durchschnitt um fast 20% unter die Spitzenwerte des Vorjahres Die Steiermark war davon besonders betroffen *Feldgemüse* fiel weniger an, die Erzeugerpreise gaben leicht nach. Im gärtnerischen Gemüsebau war der Preisdruck ausgeprägter

Die Winzer brachten mit 2,59 Mill. hl ( $-16,3\%$ ) eine unterdurchschnittliche *Weinernte* ein Die Preise blieben vorerst gedrückt, weil die Lager nach wie vor überhöht sind. Erst Anfang 1993 hat sich der Markt infolge von Frostschäden leicht erholt Eine Normalisierung des Marktes setzt den Abbau der Vorräte (Ende November 1992 5,38 Mill. hl) auf unter etwa 4 Mill. hl voraus. Durch eine „Notleseaktion“ für von der Trockenheit geschädigte Rebflächen wurde vor der Ernte 1992 der Ertrag von 1 245 ha gegen Prämie aus dem Markt genommen Im Rahmen der seit 1991 laufenden Aktionen zur Verringerung der Weingartenfläche wurden bis zum Frühjahr 1993 rund 4 500 ha gerodet. Die Rodungen konzentrieren sich auf das nördliche Burgenland, die Region mit den größten Problemen auf dem Weinmarkt In Niederösterreich ist die Bereitschaft zu roden geringer. Eine Marktentlastung ist davon erst nach Abbau der überhöhten Lager zu erwarten.

Insgesamt war 1992 der Rohertrag aus Pflanzenbau in allen Bundesländern außer Vorarlberg rückläufig Im Burgenland, in der Steiermark sowie in Kärnten waren die Einbußen besonders groß

Aus der *Tierhaltung* wurde auf der Ebene der Bundesländer 1992 ein

## Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Produktionssparten

Übersicht 3

		Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Summe Bundes- länder <sup>1)</sup>	Österreich
Mill. S zu laufenden Preisen <sup>2)</sup>												
<b>Pflanzenbau</b>												
Feldfrüchte	1990	75	7 424	2 052	458	225	1 324	37	103	12	11 710	
	1991	70	7 264	2 049	480	212	1 234	40	73	12	11 433	
	1992	67	6 447	1 624	269	78	1 113	39	61	11	9 709	
Feldgemüse und Gartenbau	1990	1 012	1 112	222	610	168	513	99	163	81	3 980	
	1991	1 064	1 228	212	697	192	559	108	181	100	4 343	
	1992	978	1 047	161	583	157	615	109	173	113	3 935	
Obst	1990	350	722	323	1 251	265	726	98	150	100	3 985	
	1991	342	764	360	1 463	288	651	96	103	83	4 150	
	1992	305	682	298	1 159	233	642	87	103	82	3 591	
Wein	1990	104	2 122	1 397	274						3 897	
	1991	126	2 172	1 100	276						3 674	
	1992	91	1 939	931	268						3 228	
Endproduktion aus Pflanzenbau	1990	1 541	11 380	3 994	2 593	658	2 563	234	416	193	23 572	
	1991	1 602	11 428	3 721	2 916	692	2 444	244	357	195	23 599	
	1992	1 442	10 115	3 014	2 279	468	2 370	235	337	206	20 463	
<b>Tierhaltung</b>												
Rinder und Kälber (einschließlich Verschickungen) <sup>3)</sup>	1990		3 351	285	2 232	1 167	3 807	837	1 003	275	12 957	
	1991		3 301	263	2 214	1 166	3 761	823	988	281	12 797	
	1992		3 116	248	2 069	1 105	3 478	781	958	272	12 026	
Schweine (einschließlich Ferkelverschickungen) <sup>3)</sup>	1990	12	3 828	470	3 288	676	3 538	142	209	82	12 245	
	1991	13	3 855	473	3 342	663	3 742	136	195	86	12 505	
	1992	13	3 883	469	3 494	685	3 663	150	207	89	12 856	
Geflügel und Eier	1990		1 282	133	1 053	258	820	50	73	51	3 720	
	1991		1 317	126	1 103	279	866	55	73	54	3 873	
	1992		1 325	124	1 179	276	889	54	71	52	3 970	
Kuhmilch	1990		2 633	287	2 196	859	4 419	1 255	1 459	532	13 640	
	1991		2 702	283	2 247	885	4 495	1 314	1 562	566	14 053	
	1992		2 834	291	2 282	886	4 593	1 326	1 638	586	14 436	
Sonstiges	1990	9	269	142	222	158	239	144	169	41	1 393	
	1991	13	303	133	230	158	254	140	175	44	1 450	
	1992	10	289	122	238	159	237	126	173	39	1 392	
Endproduktion aus Tierhaltung	1990	21	11 363	1 317	8 991	3 118	12 823	2 428	2 913	981	43 955	
	1991	27	11 478	1 278	9 136	3 151	13 118	2 468	2 992	1 031	44 679	
	1992	24	11 446	1 255	9 262	3 111	13 059	2 437	3 047	1 038	44 680	
Landwirtschaft	1990	1 562	22 743	5 311	11 584	3 776	15 386	2 662	3 329	1 174	67 527	
	1991	1 629	22 906	4 999	12 052	3 843	15 562	2 712	3 350	1 226	68 278	
	1992	1 465	21 562	4 269	11 541	3 579	15 429	2 672	3 384	1 244	65 143	
Endproduktion aus Forstwirtschaft	1990	51	3 212	370	3 787	2 204	4 127	1 073	1 166	396	16 386	
	1991	29	2 209	351	3 308	1 788	1 930	860	838	183	11 496	
	1992	37	2 486	350	3 356	1 784	1 813	883	882	185	11 774	
Land- und Forstwirtschaft	1990	1 613	25 955	5 681	15 371	5 980	19 513	3 735	4 495	1 570	83 913	82 170
	1991	1 658	25 115	5 350	15 360	5 631	17 492	3 572	4 187	1 410	79 774	77 886
	1992	1 502	24 048	4 619	14 897	5 363	17 242	3 556	4 266	1 429	76 917	75 000
Vorleistungen	1990	338	8 544	2 161	5 419	1 817	5 810	1 335	1 336	474	27 234	25 491
	1991	350	8 527	2 218	5 792	1 898	5 678	1 356	1 351	470	27 636	25 748
	1992											25 900
Beitrag zum Brutto-Inlandsprodukt	1990	1 275	17 411	3 520	9 952	4 163	13 703	2 400	3 159	1 096	56 679	56 679
	1991	1 308	16 588	3 132	9 568	3 733	11 816	2 216	2 836	940	52 138	52 138
	1992											49 100

<sup>1)</sup> Der Österreich-Wert der Endproduktion und der Vorleistungen entspricht aus methodischen Gründen nicht der Summe der Bundesländer (siehe „Berechnungsmethode“ WIFO-Monatsberichte 1973 56(2)) — <sup>2)</sup> Netto ohne Mehrwertsteuer (1992: vorläufige Werte) — <sup>3)</sup> Schlachtungen Export und Bestandsänderungen

Rohrertrag von rund 44,7 Mrd S erwirtschaftet, gleich viel wie im Vorjahr. Die Märkte werden von den großen Ländern Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark mit einem Marktanteil von etwa drei Vierteln dominiert. Regional verlief die Entwicklung relativ einheitlich. Für Niederösterreich, das Burgenland, Kärnten, Oberösterreich und Salzburg wurden leichte Einbußen von bis zu 2% ermittelt (Wien —11%); in den übrigen Bundesländern ergaben sich kleine Zuwächse.

Der Rindermarkt war 1992 durch ein hohes Angebot geprägt. Im Spätsommer erzwangen Futterausfälle durch die anhaltende Dürre teils Notverkäufe. Die Erzeugerpreise gaben weiter nach (Schlachtstiere —4,7%). Der Rinderbestand wurde in allen Regionen reduziert, auch Kühe wurden weniger gehalten. Der Bestandsabbau war im Burgenland besonders ausgeprägt. Die Milchlieferung stagnierte im Österreich-Durchschnitt; leichten Zuwächsen in Niederösterreich, Oberösterreich und Vorarlberg stan-

den kleinere Einschränkungen in den anderen Regionen gegenüber (Burgenland —5,4%). Der Schweinemarkt entwickelte sich 1992 für die Mäster zufriedenstellend. Die Marktleistung (+0,4%) lag nur knapp über dem Vorjahresniveau, die Erzeugerpreise waren im Jahresdurchschnitt um 1½% höher. Der Schweinebestand wurde aufgestockt. Gegen Ende 1992 kündigte sich ein neuer Schweineberg an und führte zu Preisdruck. Die Schweinehaltung wurde in allen Bundesländern außer dem Burgenland und Wien

ausgeweitet. *Schlachtgeflügel* wurde 1992 um etwa 6% mehr erzeugt, *Eier* (-½%) knapp gleich viel wie im Vorjahr. Die Steiermark konnte die Erträge aus der Geflügelhaltung überdurchschnittlich steigern.

Für die *Forst- und Holzwirtschaft* war 1992 ein sehr schwieriges Jahr. Die internationale Wirtschaftslaute dämpfte die Nachfrage. Abwertungen bedeutender Exportländer (Schweden, Finnland, Kanada) erschwerten die Situation für die österreichischen Anbieter zusätzlich. Die Exportprobleme schlugen auf die inländischen Holzpreise voll durch. Die Preise für Nadelsägerundholz waren im Jahresdurchschnitt um 3½%, für Faserholz um 6% niedriger als im Vorjahr. Der Holzeinschlag war nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums mit 12,2 Mill. fm um 6,6% höher. Der Rohertrag der Forstwirtschaft lag mit 11,8 Mrd S (+2½%) nur knapp über

dem tiefen Niveau des Vorjahres. Die waldstarken Bundesländer Kärnten, Salzburg und Steiermark waren von dieser Entwicklung besonders betroffen.

Die angespannte Ertragslage der Landwirtschaft hat Folgen für die *Betriebsmittelmärkte*. Die Bauern sparten 1992 beim Zukauf von Vorleistungen und kürzten die Investitionen kräftig. In regionaler Gliederung liegen Informationen über die Bezüge des Agrarsektors an Vorleistungen und Investitionsgütern allerdings noch nicht vor. Aus diesem Grund werden Berechnungen über die Brutto-Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft nach Bundesländern erst mit einjähriger Verspätung veröffentlicht.

Die durch die Dürre im Sommer 1992 geschädigten Landwirte haben substantielle Beihilfen aus öffentlichen Mitteln erhalten. Insgesamt wurden

rund 1,93 Mrd S aus Mitteln des Katastrophenfonds (60%) und der Länder (40%) ausgeschüttet. Damit konn-

#### Entschädigungen für Dürreschäden

te den am stärksten betroffenen Betrieben massiv geholfen und der drohende Einkommenseinbruch ge-

**Für Dürreschäden wurden öffentliche Beihilfen von rund 1,93 Mrd. S gewährt. 60% davon kamen aus dem Katastrophenfonds und 40% aus Landesmitteln. Von der Dürre waren insbesondere der Osten und Süden Österreichs sowie Oberösterreich betroffen.**

dämpft werden. Die Schäden und damit auch die Entschädigungszahlungen konzentrieren sich auf den Osten und Süden Österreichs sowie Oberösterreich.